

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Stelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausdrücklich bezugsfähig. — Bezugs-Beträge werden außerdem entgegen in Wiesbaden bei der Postanstalt in Zahlung genommen. In allen Teilen der Stadt; in Berlin: bei den Verlegern, in den benachbarten Landorten und im Abgang bei den betreffenden Tagblatt-Trägern.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in besonderen Spalten für alle übrigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen unter besonderer Vereinbarung.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Löhne 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 2. Mai 1917. Morgen-Ausgabe. Nr. 221. • 65. Jahrgang.

## Der Tag von Tarnow-Gorlice.

Zum zweiten Male führt sich am 2. Mai der Gedanke der großen Durchbruchschlacht im westlichen Galizien und mahnt zu einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse vor ihr, den Gang der großen Kämpfe und ihre Bedeutung für den vaterländischen Kriegsverlauf.

Nach der Niederlage der 16. russischen Armee im Februar 1915 setzten die Russen neue starke Kräfte ein, um sich den Zugang durch die Karpatenpässe nach Ungarn zu bahnen. Obwohl die stärksten Angriffe des Feindes an den Gebirgsbächen scheiterten, war der Gegner immer wieder frische Verstärkungen in die breiten Rücken, um den gewaltsamen Durchbruch um jeden Preis zu erreichen. Mit Recht wurden die damaligen Karpatenkämpfe als das Grab des russischen Heeres bezeichnet. Unsere Verbündeten und die mit ihnen kämpfenden Truppen der deutschen Südarmerie widerstanden dem fürchterlichen Ansturm. Ihre heroische Ausdauer brachte wohl die russische Offensive zum Stehen, dennoch war aber ganz Galizien noch in der Hand des Feindes. Die baldige Befreiung des Landes mußte demnach das Hauptziel aller kommenden Operationen sein. Ein Vorstoß der österreichischen Armee, welche damals in der Bukowina stand, lenkte diese Aufgabe durch einen Druck gegen die linke Flanke des russischen Heeres am ehesten zu erfüllen. Allein der Mangel an genügenden Eisenbahnen, die Schwierigkeiten der Nachschubverhältnisse, die Möglichkeit, daß der Feind statt in den Karpatenpässen in der ihm günstigeren Tiefebene zum Gegenstoß auszuholen könne, waren wohl die Hauptgründe um diesen auf den ersten Blick günstig scheinenden Plan nicht zur Durchführung zu bringen. Die deutsche Frühjahrsoffensive des Jahres 1915 suchte daher eine andere Stelle aus und wählte hierfür als Durchbruchsstelle den mittleren Dunajec, einen südlichen Nebenfluß der Weichsel. Der Plan, daß bei einem Weiterweichen der Offensivlinie der deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte auch in die Flanke der starken polnischen Festungen gelangen könnten, war außerordentlich großzügig.

Völlig überraschend für den Feind sammelten sich Ende April 1915 unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen starke Truppen der Verbündeten in Westgalizien. Auf dem rechten Flügel stand die Heeresgruppe des österreichisch-ungarischen Generals Borodje, auf dem linken die des Erzherzogs Joseph Ferdinand, zwischen beiden die Heeresgruppe Mackensen. Das schwierige Unternehmen wurde bis in die kleinsten Einzelheiten auf das sorgfältigste vorbereitet. Auf Knüppeldämmen und Traquetieren schaffte man die Munitionsmengen für die Batterien heran. Die vorzügliche Arbeitsleistung unserer Eisenbahnen tat das ihrige, damit sich die Vorbereitungen reibungslos vollziehen konnten. Eine ausgedehnte Fliegeraktivität, begünstigt durch klares Wetter, zeigte unserer Artillerie die stark ausgebauten feindlichen Stellungen. Nach kräftiger Artillerievorbereitung am Nachmittag des 1. Mai legten die Geschütze in der darauffolgenden Nacht eine Feuerprobe ein, in welcher die pionierischen Gassen durch die feindlichen Drahthindernisse bahnten. Am 2. Mai, 6 Uhr morgens, setzte nochmals ein überwältigendes Artilleriefeuer aller Kaliber ein, um 10 Uhr schwiegen die Feuerjährlinde und sofort stürzten sich die Schwarmlinien und Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Die Russen waren an einzelnen Stellen durch das schwere Feuer unserer Geschütze derartig mitgenommen, daß sie vielfach sehr geringen Widerstand entgegensetzten. Nur an den starken Stützpunkten des Friedhofs bei Gorlice, auf den Höhenstellungen östlich des Vialafusses wehrte sich der Gegner bis zum äußersten. Das gewaltige Schlachtfeld wurde auch bei Nacht durch das Flammenmeer erleuchtet, welches aus den brennenden Naphtaquellen bei Gorlice gen Himmel loderte. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten gemeinsam die feindlichen Höhenstellungen und entrißten stellenweise dem Gegner sieben hintereinander liegende stark ausgebauten Linien. Das nachträgliche Vorwärtsschreiten des Angriffes ließ dem Feinde keine Zeit mehr, rechtzeitig frische Truppen heranzuziehen. So wurde ununterbrochen bis zum 3. Mai um die Übergänge über den Wisloklafuß gekämpft. Auch dieses starke Hindernis fiel am Morgen des 5. Mai in die Hände der deutschen Angriffstruppen. Der planlose Rückzug ging in östlicher Richtung auf die Brückenköpfe des San. Als Folge des taktischen Durchbruches machte sich auch bald die strategische Auswirkung an der russischen Karpatenfront bemerkbar. Der Feind war sich wohl bewußt, daß jedes weitere Verweilen der russischen Karpatentruppen zu einer Katastrophe führen müsse. Während die deutschen Karpatenkämpfer den Angriff von Süden nach Norden unternahm, gewannen am 6. Mai Mitte und linker Flügel der Armee Mackensen das jenseitige Ufer der Wisloka. Am Abend dieses

Tages wurde die Stadt Tarnow am mittleren Dunajec erobert. Mit ihr war die ganze Stronlinie bis hinauf zur Weichsel in der Hand der Sieger.

Die siegreiche Durchbruchschlacht zwischen Tarnow und Gorlice kann mit dem 6. Mai als beendet angesehen werden. In diesen 5 Kampftagen erlitt der Feind die schwersten Verluste an Menschen und Material. Die große Bedeutung der Durchbruchschlacht liegt aber darin, daß durch deutsche Tapferkeit und Initiative mit einem Schläge der Stellungskrieg in den Bewegungskrieg verwandelt wurde und daß ohne den Tag von Gorlice der spätere Zusammenbruch der russischen Heere und Festungen nicht denkbar gewesen wäre. Die strategische Überraschung, von unseren Feinden später und auch in diesen Tagen immer wieder angestrebt, bildet den Hauptträger des großen Erfolges. In den Maitagen 1915 bewies die deutsche Heeresleitung zum ersten Male der Welt, daß auch eine beiderseits angelehnte starke Stellung Wundstellen zum Angriff bieten kann. Daß dieses Mittel in den Sommer- und Herbstschlachten der beiden nächsten Kriegsjahre immer wieder von unseren Gegnern mit noch viel gewaltigeren Mitteln ergebnislos versucht wurde, läßt die Bedeutung des Tages von Tarnow-Gorlice sowie den Ruhm der damals kämpfenden Truppen angefaßt der vielen gegnerischen Niederlagen in noch hellerem Lichte erstahlen. M.

## Die Unüberwindlichkeit unserer „Siegfried-Stellung!“

Zu der schweren englischen Niederlage, welche durch die überwältigende Kraft unserer „Siegfried-Stellung“ zum Teil hervorgerufen wurde, wird uns geschwieben:

In den fürchterlichen Schicksalen der letzten Tage hat sich die Unüberwindlichkeit und Bedeutung unserer „Siegfried-Stellung“ aufs glänzendste bewährt. In einer Pressezeitung wird darauf hingewiesen, daß die Siegeszuversicht unserer Infanterie, wie es nicht anders zu erwarten war, durch die letzten Schlachten ganz gewaltig gesteigert worden ist. Zugleich wird die erfreuliche Feststellung gemacht, daß infolge dieser „Siegfried-Stellung“ der feindliche Vorstoß auch für die Dauer zur Hoffnungs- und Erfolgslosigkeit verurteilt worden ist. Es hat sich schon jetzt erwiesen, daß der Frontalangriff gegen unsere kilometerweit gestaffelten Verteidigungsanlagen nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat. Die Kriegslage ist dadurch hell beleuchtet worden. Wir sehen auf der einen Seite das stolze von der russischen Heeresleitung verfolgte System, unter allen Umständen und unter Aufopferung ungeheurer Truppenmassen einen Frontaldurchbruch erzielen zu wollen, auf der anderen Seite dagegen sehen wir eine Verteidigungsstellung, die sich nicht in einer oder mehreren Linien erschöpft, sondern bis auf mehrere Kilometer nach rückwärts Front an Front reißt, die durch Verteidigungswege zusammenhängen und durch stark ausgebaute Stützpunkte unüberwindlich sind. Dieses System bietet unseren Truppen die Möglichkeit der geringsten Verluste, während das Anstreben gegen diese besetzten Linien dem Feinde ungeheure Opfer kostet. Der Frontdurchbruch am 2. Mai 1915 bei Gorlice-Tarnow läßt sich jetzt nicht nachahmen, denn die Verhältnisse sind ganz andere geworden. Die Verteidigungslinien stärker und die Angriffswellen beggneten ungebundenen Gegenmaßnahmen. Zwar sind von östlicher Seite Artilleriemassen in die Schlacht geführt worden, wie sie bisher nie niemals in der Weltgeschichte erlebt wurden, aber auch diese sind völlig hilflos gegenüber dem neuen Verteidigungssystem. Die Engländer dachten mit einem ungeheuren Geschosshagel unsere Linien vernichten zu können, mußten aber einsehen, daß sie nur gegen die ersten Gassen etwas ausrichten konnten. Das System der „Siegfried-Stellung“ ist so elastisch und verzweigt, daß die ungeheure Artillerie des Feindes dagegen viel zu schwer ist. Die Munitionsmassen fallen zwecks auf kleine, der Gesamtheit der „Siegfried-Stellung“ bedeutungslose Graberstücke, die noch so eingerichtet sind, daß sie nicht einmal die Befestigung treffen, denn auch diese Graben führen mehr in die Tiefe als in die Länge. Das neue Verteidigungssystem der „Siegfried-Stellung“ hat demgemäß dem Feind nicht nur die Möglichkeit eines Gesamtangriffes auf der ganzen Linie entzogen, sondern ihm auch die stärkste Waffe aus der Hand geschlagen, die er in monatelangem Bemühen für die große Offensive gesammelt hatte. Gegenüber dem früheren Verteidigungssystem der wenigen hintereinander liegenden Linien war die Zusammenziehung dieser gewaltigen Artilleriemassen unter Umständen von entscheidender Bedeutung, da ein monatelanges Trommelfeuer die ganze Verteidigungsstellung einklinken konnte. Gegenüber dem System unserer „Siegfried-Stellung“ aber hat die Artillerie, wenn sie auch an sich naturgemäß noch große Bedeutung besitzt, doch in keiner Weise mehr den ausschlaggebenden Wert, der ihr früher zukam, da sie die Maschinen der ungeheuren Verteidigungsanlagen nicht mehr erreichen kann.

Auch darin können wir wieder die Überlegenheit unserer Führung erkennen. Während der Feind monatelang darauf sann, so viel Artillerie ins Feld zu schleppen wie nur mög-

lich, um uns den Garanz zu machen und mit dem Frontalangriff unsere Linien zu durchbrechen, erfand unsere Heeresleitung in aller Stille ein ganz neuartiges Verteidigungssystem, durch das alle feindlichen Artillerievorbereitungen fast nutzlos gemacht wurden. So steht augenblicklich die Kriegslage für uns im Westen so günstig wie nur möglich. Der Frontalangriff des Feindes ist selbst durch die größten Menschenkraft nicht mehr wirkungsvoll zu gestalten, und die Artillerie kann auch in keiner Weise mehr den Durchbruch erzwingen. Tiefe Lehren der letzten großen Schlachten sind für uns ebenso wichtig wie für unsere Feinde, denn sie besagen, daß durch menschliche Kräfte die Bezwingung des deutschen Heeres nicht möglich ist.

## Der Zusammenbruch der dritten englischen Arras-Offensive.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Hauptquartier-West, 29. April. In einem einzigen Vormittag hat sich das geistige Schicksal der neu gegen die deutsche Frontmauer gemachten englischen Armee erfüllt. Früh um 5,30 Uhr setzte ein 30 Kilometer langes Trommelfeuer ohne Gleichen ein. In wenigen Minuten mußte es alles zerstampfen, aber es dauerte etwa eine Stunde, bis die ersten Sturm Massen vorbrachen. Sie überanannten einige zerfetzte Vorstellungen und prallten dann gegen unsere Reserven. In Nahkämpfen, in Gegenständen, im Ringen Raum gegen Raum entschied auch diesmal die Überlegenheit des deutschen Frontsoldaten diese Schlacht gegen die Abzähl. Es war ein Vormittag des Heldentums, das zu Hindernissen und zu begreiflichen Tode nicht ausreichen werden. Der englische Zusammenbruch war so vollständig, daß das Aufgebot der neu heranzgeführten Divisionen nur noch zu drückenden Kämpfen ausgenutzt werden konnte. So machten die Engländer örtliche Vorstöße bei Lys, wo noch Kämpfe im Gange sind, und bei Bois und Ronchy, wo sie bald abgewiesen wurden. Am Nordflügel der Angriffsfront haben die Engländer, bei dem südlichen von Belgische gelagerten Bloisheerwäldchen, nach kräftiger Artillerievorbereitung giftige Gase erfolglos abgeblasen. Nördlich von St. Quentin versuchte der Feind nach gesteigerter Artilleriebeschichtung in mehreren lichten Wellen sich vorzuarbeiten, wurde aber glatt abgewiesen. Unter Verwendung von Flammenwerfern wollten die Franzosen unsere unerschütterlichen Vorstellungen bei Fraire überrennen und gewinnen. Unser Gegenstoß setzte sie wieder zurück. Angriffsversuche gegen den Vimont erstikten in unserem Abwehrgewehr. Alle Truppen, die in diesen schweren Kämpfen stehen oder aus ihnen kommen, besitzen einen Geist von Kampfesfreude und Siegesgewißheit, der sich oft in einer fast wunderbar cumulierenden Laune äußert. Das fällt auch ihnen selber, Mannschaften wie Offizieren, auf, und sie sagen es ungefragt. Daß dieser Kampf ein anderer ist als das Ringen an der Somme, aber einen genau Grund können sie nicht angeben. ... Von Mannschaften hört man oft: „Wenn wir auch große Verluste haben, so sehen wir doch mit eigenen Augen, daß das nichts ist gegen das, was der Feind liegen läßt, wenn dem sich ganze Divisionen an einem Angriffsvorwärtsschritt verbluten“, oder sie sagen: „Das merkt doch jeder, die schaffen es nicht, aber wir schaffen es.“ Viele Gründe wirken zu diesem herrlichen Aufschwung zusammen: die augenfällige Überlegenheit unserer Flieger, die die lederen englischen Gegner täglich reihenweise zur Strecke bringen und die vorsichtigeren Franzosen hindern, die Linie zu überfliegen, die dadurch verurteilte geringere Treffsicherheit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen. Dann liegt auch die bewegliche Kampfesart, die immer rechtzeitig Gelegenheit gibt, sich im Gegenstoß auf den Feind zu stürzen, dem deutschen Krieger viel mehr in seiner Art als die starre Grabenverteidigung. Nur ein Schatten trübt die Sonne: die Nachrichten von den Streifgebern in der Heimat. Kommt die Rede darauf, dann ballen sich Fäuste und man hört Worte, wie: „Mit dem Feind von hinten, der uns in den Rücken fallen wollte, kommt die Abrechnung, wenn wir heimkehren.“ (4b.)

W. Schürmann, Kriegsberichterstatter.

## Erfreulicher Erfolg einer deutschen Vergeltungsmaßnahme gegenüber Kriegsgefangenen.

W. T.-B. Berlin, 1. Mai. (Amlich.) In Frankreich wurden, wie bekannt, deutsche Kriegsgefangene seit dem Sommer 1916 im Operationsgebiet und zum Teil sogar in der Feuerzone bei unwürdiger Unterbringung und Behandlung zu völlerrechtswidrigen Arbeiten gezwungen. Deutsche Proteste blieben erfolglos. Daher schritt die deutsche Heeresverwaltung Mitte Januar 1917 zur Vergeltung. Mehrere tausend französische Kriegsgefangene wurden in die Feuerzone übergeführt und den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die Kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front. Frankreich war diese Gegenmaßregel angebroht und dabei mitgeteilt, daß sie in Kraft bleiben würde, bis alle deutschen Kriegsgefangenen mindestens 30 Kilometer hinter der Front zurückgenommen wären, wo sie nicht mehr durch

das deutsche Feuer gefährdet sind. Die Gegenmaßregel hat ihren Zweck erreicht. Die französische Regierung hat die deutsche Forderung angenommen und erklärt, daß die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen auf 30 Kilometer hinter der Front am 1. Mai beendet sein werde. Daraufhin beantragte die Seeresverwaltung, daß gleichzeitig die französischen Kriegsgefangenen auf mindestens 30 Kilometer hinter der Front abtransportiert werden.

Der Abendbericht vom 1. Mai.

W. T.-B. Berlin, 1. Mai, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne für uns häufiger Artilleriekampf.

Bei Lens, Monchy und Fontains (Aisne) sowie bei Ceruy (Aisne) heftigsten englische und französische Teilangriffe. Vom Osten nichts Neues.

Der Tauchbootkrieg.

Die Besatzung eines durch U-Bootsangriff erledigten amerikanischen Dampfers teilweise nicht gerettet.

W. T.-B. London, 30. April. Das Neutische Bureau meldet, daß der amerikanische Dampfer "Vacuum" von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Der erste Offizier und 17 Mann, darunter auch amerikanische Marineartilleristen, wurden gerettet. Ein Boot, mit dem Kapitän und der übrigen Mannschaft sowie einem Marineoffizier und 9 Marineartilleristen, wird vermisst.

Sperrung von weiteren neun englischen Häfen.

Dr. Amsterdam, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. 36.) Londoner Meldungen zufolge gibt die britische Regierung die Sperrung weiterer neun englischer Häfen bekannt, darunter derjenigen von Leigh und New Castle. Die Sperrung der Häfen von Liverpool und Belfast ist, wie berichtet, schon in der vorigen Woche erfolgt.

Die letztwöchigen Verluste der norwegischen Handelsflotte.

W. T.-B. Kopenhagen, 1. Mai. Die "National Tidende" meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hatte in der letzten Woche einen größten Verlust zu verzeichnen als in den früheren. 28 Schiffe mit 86000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt oder durchschnittlich täglich 8 Schiffe mit zusammen 5000 Bruttoregistertonnen.

Die Sorgen der Entente.

England vor der Gefahr der "Strandung".

W. T.-B. Bern, 1. Mai. (Drahtbericht.) Die Londoner Zeitungen veröffentlichen eine Zuschrift des Oberbürgermeisters, in der er an die Bewohner Londons appelliert, es als Ehrensache zu betrachten, die freiwilligen Lebensmittelrationen nicht zu überschreiten. — Der "Daily Telegraph" enthält eine Unterredung mit einem ungenannten Beamten des Nahrungsmittelamtes, der Lord Devonports Äußerung über die Lebensmittelrationen eher als zu gemäßigt denn als übertrieben bezeichnet. Nach seiner Kenntnis der vorhandenen Kornvorräte müsse die Brotration auf wöchentlich drei Pfund herabgesetzt werden, andernfalls werde sich England vor der nächsten Ernte als "geitrandet" finden.

Joffre warnt vor überstürzter militärischer Beteiligung der Vereinigten Staaten.

W. T.-B. Amsterdam, 1. Mai. (Drahtbericht.) Die "Times" meldet aus Washington: In einem Gespräch auf dem Kriegsamt erklärte General Joffre, gegen die

Entsendung einer kleinen amerikanischen Streitmacht sei nichts einzuwenden, sie würde eine gute moralische Wirkung haben, aber er warne vor der Entsendung einer großen Armee, ehe sie über Überfluß an Munition und Reserven verfüge.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblattes.")

§ Berlin, 1. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Ebdow und Lenge.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Die zweite Beratung des Wohnungsgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Dirck-Berlin (Soz.): Wir fordern ebenso wie die fortschrittliche Volkspartei, daß die Rechte der Selbstverwaltungen durch das Gesetz nicht eingeschränkt werden dürfen. Den größten Wert legen wir auf die Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Handelsminister Dr. Ebdow: Die Vorlage bedeutet den ersten Schritt zur Ausgestaltung der Maßnahmen, welche geeignet sind, das Wohnungswesen zu regeln.

Die Regierung begrüßt das verständnisvolle Zusammenwirken der Parteien bei dem vorliegenden Gesetz. Sie legt Wert darauf, daß das Gesetz in der nächsten Woche im Landtag zustande kommt, mag die Vertagungsfrage gelöst werden, wie sie will.

Abg. Gaffel (Vpl.): Wir fordern in erster Linie, daß die Selbstverwaltung hinsichtlich des Wohnungswesens nicht eingeschränkt wird, vor allem, daß die Stadt Berlin in keine Ausnahmestellung gedrängt werde.

Die allgemeine Besprechung wird geschlossen. Die Abstimmung über den Artikel Baugewerbe wird einstweilen ausgesetzt, bis ein redaktioneller Antrag des Abgeordneten Fischer (Zentr.) gedruckt vorliegt. Im übrigen wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die staatliche Verhängung zweiter Hypotheken, das auch den Namen führt:

Wirtschaftliches Sicherungsgesetz.

Danach soll der Finanzminister ermächtigt werden, zwecks Förderung der Herstellung gesunder Kleinwohnungen die Bürgschaft für zweite Hypotheken namens des Staates zu übernehmen. Die Hypotheken müssen von anderer Seite den gemeinnützigen Bauvereinigungen gewährt sein. Nach einem Antrag Kronson (Vpl.) können die Hypotheken auch an private Unternehmer gewährt werden.

Abg. Dr. Arens (freikons.) empfiehlt Annahme des Antrags.

Finanzminister Dr. Lenge bittet um Ablehnung des Antrags.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Es folgt die Abstimmung über den Artikel 1 des Wohnungsgesetzes. Danach kann die Ortspolizeibehörde die Festsetzung von Fluchtlinien verlangen, wenn die von ihr wahrzunehmenden polizeilichen Rücksichten oder Rücksichten auf das Wohnungsbedürfnis die Festsetzung erforderlich machen. Artikel 1 wird unverändert angenommen. Damit ist die zweite Beratung des Wohnungsgesetzes erledigt.

Angenommen wird der Antrag des Abg. Heß (Zentr.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Förderung des Kleinwohnungsbaus.

Hierauf begründet Abg. Tetsch (Vpl.) den Antrag der Abg. Kronson und Genossen, in welchem die Staatsregierung ersucht wird, für die Kriegszeit innerhalb der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft Schlichtungsstellen im Sinne des Hilfsdienstgesetzes für Angestellte, ebenso wie dies für die Arbeiter geschehen ist, mit den Befugnissen des § 11 bis 13 des Gesetzes einzurichten.

Eine kurze Diskussion ergibt im allgemeinen Zustimmung zu dem Antrag, der bereits in einer früheren Sitzung an die verstarbte Haushaltskommission überwiesen worden ist.

bare Frühmorgenacht. In den Hallen des Palastes drängten sich die Ersten des Landes, ihrem Hoftrage nach gar wohl aufgestellt. Und im Garten wandelten und lüfteten die jüngeren Herren und Damen, die bei Hofe vorgestellt waren.

Es gab heute viel zu besprechen und zu erzählen, denn einige wunderbare Neuigkeiten, die am Spätnachmittag noch von der Amtszeitung als Telegrammanschlag an der Redaktion und an 32 Häusern veröffentlicht worden waren, erregten die Gemüter und gaben Veranlassung zu allerlei Vermutungen und Grund zu herrlichstem, erprobtestem Hof- und Residenzplausch.

Seine Hoheit, der regierende Herzog und Herr, Ernst Albert, hatten nämlich allergnädigst zu geruhen geruht, einige Ernennungen und Auszeichnungen zu erteilen.

Herr Hofmarschall von Brückbergen war zum Oberhofmarschall ernannt worden, Herr Hofrat von Eichenbach zum Geheimen Hofrat und Kriegsrat Kermse ebenfalls zum Geheimen befördert worden. Der persönliche Adjutant Baron von Dinkel war zum Kabinettssekretär mit dem Titel eines Geheimen Kabinettsrates erhoben, und nun das Ungeheuerliche: Herr von Meerheimb, der Chef des herzoglichen Marstalls, war in den erblichen Freiherrenstand versetzt und der Hofschauspielerin Jasany-Denrizi hatte man die kleine goldene Medaille für Kunst versprochen.

Man war platt, vollständig platt. Am plattesten aber waren die Gräfin Grimm-Banken und der Marschall.

Hatte die Gräfin gedacht, ihre so glücklich eingefüßelte Intrigue müßte nun zur Perfektion kommen, so hatte der Marschall sich auf Entlassung und Allerhöchste Unnade gefaßt gemacht, hatt dessen Auszeichnung der zu stürzenden Person, nämlich des Barons Dinkel, und statt Ungnade für den Marschall so gnädige Guld des höchsten Herrn.

Hierauf begründet Abg. Dr. Heß (Zentr.) den Antrag der Abg. Fischer (Zentr.) und Genossen betreffend

Bevölkerungspolitische Maßnahmen und betreffend Einsetzung einer staatlichen Sachkommission für Bevölkerungspolitik.

Die Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.), Dr. Mugdan (Vpl.) und Graf v. d. Völsken (kons.) stimmen dem Antrag zu, ebenso Abg. Frhr. v. Seibitz (freikons.).

Der zweite Antrag wird angenommen, der erste wird einstweilig zu wählenden Sachkommission für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis schlägt vor, die nächste Sitzung Mittwoch, 12 Uhr, abzuhalten mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Wohnungsgesetzes; Fürsorgsicherungs-gesetz; Antrag auf Vertagung des Landtags.

Ein Sieg der Opposition gegen das Fideikommissgesetz.

Abg. v. Heubrand (kons. [zur Geschäftsordnung]): Nach unserem ursprünglichen Beratungsplan war in Aussicht genommen, in dieser Tagung das Fideikommissgesetz zu verabschieden. Ich würde es liebourn, wenn das Gesetz erst zu einer späteren Zeit des Jahres erledigt würde und beantrage, daß das Gesetz morgen auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis: Mein Vorschlag für die Tagesordnung am Mittwoch beruht auf Besprechungen der Parteien.

Abg. Waltheim (Vpl.): Der gegenwärtige Zeitpunkt ist mit Rücksicht auf die innere Politik und die internationale Lage ungeeignet.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach:

Die Staatsregierung läßt die Gesetzesvorlage, wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist, für zweckmäßig. Die Erörterung im Ausschuß läßt es aber kaum absehbar erscheinen, daß sich Teilkeiten entwickeln, die weit über die eigentliche Vorlage hinaus auf das Gebiet der allgemeinen Politik übergreifen. Es würden weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien auf dem Gebiet der inneren Politik zum Ausdruck gebracht werden, die unbedingt zurücktreten müssen in einer Zeit, wo das gemollte Ringen Deutschlands um seine Existenz auf den Höhepunkt gelangt ist, und wo wir das eigene Haus in Ordnung halten müssen, um die innere Geschlossenheit zu wahren. (Bravo!)

Unter diesen Umständen hält die Staatsregierung es für geboten, daß die Weiterberatung des Fideikommissgesetzes ausgesetzt wird, bis eine ruhige und sachliche Beratung möglich erscheint.

Ich hoffe, daß der Antrag bei dem Wiederauftritt des Landtags gekommen sein wird. (Beifall links.)

Abg. Adolf Hoffmann (Soz. a. R.): Ich hoffe, daß wenn das Fideikommissgesetz beraten wird, dann auch die Wahlrechtsvorlage kommt.

Abg. v. Heubrand (kons.): Wir würden bei einer jetzigen Beratung alles vermeiden, was nicht mit der Vorlage zusammenhängt.

Abg. Dr. Forst (Zentr.): Wir bedauern ebenfalls, daß das Gesetz nicht zur Beratung gestellt wird, halten aber langwierige lebhafte Debatten im jetzigen Augenblick nicht für wünschenswert und hoffen, daß es im Herbst gelingen wird, das Gesetz zu erledigen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Mehrheit meiner Freunde erkennt die Verbesserung, die der Gesetzentwurf bringt, an, hält aber eine Verschiebung bis zum Herbst für wünschenswert.

Abg. Frhr. v. Seibitz (freikons.): Im vorderständigen Interesse sind wir ebenfalls für Rückstellung bis zum Herbst.

Der Antrag v. Heubrand wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Es bleibt bezüglich der Tagesordnung für Mittwoch bei dem Vorschlag des Präsidenten. — Schluß 4 Uhr.

Schamlos! Einfach Schamlos!

Bei der Grimm-Banken schäumte Wut, bei dem Marschall Rührung und Dankbarkeit.

Am Nachmittag desselben Tags hatte sich schon Baron Dinkel im Marichalleximmer eingefunden und dem dort allein anwesenden Marschall 46 braune Scheine aufgezählt. „Hier, Excellenz, ist das Stopfpulver.“

„Stopfpulver, was soll das, Baron?“

„Nun, Herr Marschall, soll ich erst deutlich werden? Hier ist der schöne Rammon, um das schöne Maul der noch schöneren Reichsgräfin zu stopfen. Und wegen der Hypothek der alten Münzschachtel machen Sie sich keine Sorgen. Lassen Sie sie ruhig kündigen. Ich habe ein paar Kapitalisten aufgefischt die wollen die Hypothek abnehmen und Ihre Stammsitz soll nun endlich mal aniert werden.“

„Herr Baron, ich zittere — ich bin vor Freude — wie soll ich Ihnen danken?“

Und der alte Herr meinte wirklich Freudentränen.

Und Seine Hoheit? Ist mir Seine Hoheit wieder gnädiger gesinnt seit meinem Lausius beim letzten Vortrage? Gott, was bloß diereiber aus einem rechtschaffenen Manne machen können!

„Sie können beruhigt sein. Seine Hoheit ist Ihnen gewogen und ersucht Sie diese Zeichen herrlicher Guld, welche der Allerhöchste Herr nach eingehender Besprechung mit mir spendet, gegenzuzeichnen als Vertreter des Hausministeriums. Ein Vertreter der Zeitung wartet schon im Pressezimmer um sofort die Ernennungen in Empfang zu nehmen, damit sie noch vor Beginn des Abendfestes per Extrablatt publik gemacht werden können, außerdem stehen eiliche Kuriere bereit, die die Dekrete sofort an die betreffenden Herrschaften gelangen lassen, sobald Sie gegengezeichnet haben.“

Fortsetzung folgt.

(46. Fortsetzung.)

Rachdank verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Wittmer (Ehemittl.).

„Ich bin normal. Mann, seien Sie nicht so — so begriffstübig. Sie sind doch sonst nicht so! Also ins Bett!“

„Aber warum in aller Welt?“

„Weil heute Gartenfest bei Sr. Hoheit ist, und das dürfen Sie unmöglich mitmachen. Herr, Sie zwingen mich unangenehm deutlich zu werden, was mir wirklich fatal ist. Ich achte und ehre jeden Stand, denn ich bin ein vernünftiger Mann. Aber dazu gehört doch, weiß der Himmel, kein Zentner Gehirn, einzusehen, daß Seine Hoheit nicht — nicht mit einem — Kellner als Persona grata Gartenfest feiern kann. Also: Sind Sie gesund und erscheinen nicht bei der Hofgesellschaft, fällt das unangenehm auf und gibt zu mühsigem Geschwätz Anlaß und schadet Ihrem Ansehen, also müssen Sie krank sein. So kapiert?“

„Um, muß ich denn nicht kapiieren?“

Und traurigen Angesichts schlich Dr. Stern zu Bett und als Frau zu kam, sagte er ihm, er hätte wieder einen seiner heftigen Anfälle von Herzaffektionen und müßte nun 24 Stunden das Bett hüten. Ein Arzt sei nicht vorrätig, aber vier Bullen Sekt solle er holen aus dem Europäischen Hof.

Und während ganz Abend vor der Schloßranne Wagen um Wagen vorfuhr und ihnen prachtvoll herausgeputzte Männlein und Weiblein entstiegen, lag Doktor Stern im Bett und regte sein Herz mit echtem Champus an und bekneipte sich mit Pommery Carte blanche die Flasche zu 11,75 M. und las dabei über Goethe, Wolfgang von, nach; in den nächsten Tagen sollten die Vorträge beginnen.

Der Schloßherr war mit Laienden von Champions erleuchtet, feenhaft, märchenhaft schön. Eine wunder-

**Verkäufe**

Privat-Verkäufe.

**Gute Existenz!**

Reinia-Geschäft bei mäßiger Anzahlung Einberuf. halber abzugeben. Off. u. N. 766 an den Tagbl.-Verl.

**Oldenburger Fohlen,**

welchejähr. wird (Wallach) und prima Fuchshund zu verl. Wege, Verstr. 11.

Prüfamt. weiße Bahnensigne an verl. Johanniberg Str. 9, P. 1.

**Fette Schlachtziege**

zu verl. Röh. Reichelstr. 7. Zwei Stenobücher zu verkaufen Schindlstr. 21.

**Schöner Damen-Elzmantel,**

da Saison zu Ende, unter Preis zu verkaufen. Am besten bis 11 Uhr morgens. Su. erfragen im Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine, lesbare Schrift, preiswert zu verl. Off. u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Oelgemälde, bezeichnet "Garot" verkäuflich. Off. unter N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**C. Piano (Kokoko)**

kräftig, Balkenbau, gut erhalten, für Liebhaber zu verkaufen Dellmündstr. 6, Part. rechts.

Echtes Biedermeier-Möbel billig zu verl. Tannuistr. 41, B. Ger. Zwischentür abzugeben (45 u. 100 Smtr. Stücke) Tannuistr. 16, 2.

**Schöne, immergrüne Nübelgewächse**

preiswert abzugeben Parkstr. 43. Röh. beim Hausbesitzer, Dr. Wolf.

**Gärtner-Verkäufe.**

500 Schwamm-Ersatz 750. Friedensware - Friedenspreis. Bester Fenster- u. Badeschwamm - Nur im Laden Adolfstr. 3.

Biedermeier-Möbelstücke billig zu verl. Walramstr. 27, Part.

**4 Polsterstühle**

5 Eichen-Leberstühle, Kuchl-Bettst. 1 Klavierstuhl, Musik-Sammlung, guter Tisch, Eisschrank, Gasherd mit Bräusen, 400 alte Keller, Teppiche, Deckbett u. Federbetten zu verkaufen

**Wellrichstraße 21.**

Telephon 3930.

**4000 Wasserflaschen**

**2000 Grobhalbfaschen**

**4000/2 Rhein- u. Moselfaschen**

Partie Krüge zu verkaufen Wellrichstraße 21. - Telephon 3930.

zu verkaufen: 4 Straßen-Rehrmaschinen, 1 Brunnen-Bohrmaschine, 2 ovale große Boiler, 1 Säulen-Bohrmaschine, 4 Fehwannen, 3 Cellfässer, 40 Gartenstühle usw.

Wellrichstraße 21. - Telephon 3930.

**Kaufgejuche**

Zable für Schlachtpferde sowie Kutschladungen bis 1200 Mk. Duas Rehier, Wiesbaden. Telephon 2612.

Seidenes Radenfleid, a. Tafelfleid, Größe 42 oder 44, zu kaufen gesucht. Offerten unt. L. 6229 an D. Frenn, Annonc.-Expedit., Mainz. F 83

**Frau Stummer**

Neugasse 19, 2 St., kein Laden, sucht allerhöchste Preise für Schmuckstücken, Brillanten, Uhren, Aufhänger, Leuchter, Wanduhren.

**Briefmarken**

u. Sammlungen zu l. gel. Selbst. Jahrb. 34, 1 r.

**Möbel, Betten, Teppiche,**

Bettfedern, Rinsolium u. alle aus- rangierte Sachen l. a. höchst. Preis

**D. Sipper,**

Niehlstraße 11. Telephon 4878.

Kaufe 20 eins. Betten, Deckbetten u. Kissen, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Vertikals, Sofas, ganze Einricht. u. sämtlich ausdruck. Sachen.

R. Rannenberg, Dellmündstr. 17, 2. Kriegsinvalide sucht einen Kinderwagen, sowie Vertikal oder Kommode zu kaufen.

Off. u. N. 255 an Tagbl.-Anzeigebelle.

**Alte Rohbaumatzen**

u. Deckbetten, sowie Möbel werden angekauft zu hohen Preisen.

Otto Rannenberg, Walramstraße 27.

**Großer gebrauchter Fliegenjchrank**

zu kaufen gesucht. F 215

**Kinderbewahranstalt,**

Schwalbacher Str. 81.

**Seft- und Weintorken,**

-Flaschen und -Kissen,

Stanniolabfall, Lumpen, Säde, Kelle, Koffhaare, alte Teppiche, alte Kutschkäufer u. dgl. faust stets

zu höchsten Preisen

Amer, Wellrichstraße 21, Hof. Telephon 3930.

**Seft-Weintorken**

Flaschen, Säde, Kell-, Koffhaare, Koffhaare, Lumpen usw. Laufe zu höchsten Preisen. S. Sill, Wäcker-straße 6. Telephon 3164.

**Gasofen,**

Koch- u. Badvorrichtung, sowie Uin- machhälter zu kaufen gesucht. Ang. nach Reichstraße 11, 1 rechts.

Pferdebeschweissbare Sfd. 4 Mt. l. Reis Veder, Bärnkant., Niehlstr. 26.

Lumpen, Flaschen etc. 3471

kaufte S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

**1 Fahre gutes Ven**

zu kaufen gesucht.

Jakob Bauer Wwe., Delenenstraße 18. Telephon 1832.

**Pachtgejuche**

Ungefähr zwei Morgen Klee- oder Grasader

zu pachten gesucht. Am liebsten Leberberg. Sonnenberger Str. 20.

**Verloren - Gefunden**

Verloren am 30. April 1917

**silberne Damenuhr**

mit vergoldeter Chateleine. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Dieber, Jahnstraße 3, 1.

**Gold. Lorgnon**

am Samstagmittag zwischen 5 u. 6 Uhr auf dem Neroberg verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Villa Helene, Sonnenberger Str. 24.

**Stad. Griff Vertopt,**

Abdrucke, der Landeskant auf Post liegen lassen. Gegen Belohn. abzugeben. Jägerstraße 107, Röh. Rheinstraße.

**Verschiedenes**

**Kriegsinvaliden**

mit einigen hundert Mk. wird gute Existenz nachgew. Leichtere Verh. Off. u. N. 767 an den Tagbl.-Verl.

**Neuimport**

Interessenten! Zweck höherer Ausbeute eines gewinnbringenden Unternehmens sind noch einige Interessenten mit ein- maliger geringer Kapital-Einlage erwünscht. Offerten umgehend unt. N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Ziegenmilch.**

Wer liefert täglich einen halben Liter in Reichstraße? Offerten u. N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Wer fertigt moderne Anabengarderobe an? Ang. u. N. 766 an den Tagbl.-Verl.

**Adoption!**

Hh. Beamt.-Chef, w. Reugeb., a. l. R. w. a. Dist. Berl. zu adopt. Sorgf. Erz. liebevolle Pflege gar. Einmal. Abt. erig. Gest. Offert. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen,**

hier fremd, wünscht wecks Heirat mit nettem gebild. Herrn (Kriegs- beschäd.) in Briefm. zu tret. Eintr. Off. u. N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Witwe,**

29 J., mit etwas Vermög., 2 Kind., 3-5 J., w. sich mit solidem Herrn zu verheirat. Kriegsbeschädigt. nicht ausgeschlossen. Anonim verb. Off. u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**

Immobilien-Verkäufe.

**Waldungen**

von 2000 u. 4000 Morgen, in Mitteldeutschland, und 800 Morgen in Westfalen, alle in Nähe v. Bahn u. Städten gelegen, mit vorzüglich. Jagden zu verkaufen durch F 123 L. Gabel, Wätereigentur, Frankfurt a. M., Löbnowstraße 17. Tel. 1949 Danfa.

**Immobilien-Kaufgejuche.**

**Anwesen**

(Mühle usw.), an Wasser gelegen, zu kaufen gesucht, Wohnstation und elektr. Licht-Anstalt usw. Beding. Chri. ausführlich mit Preis unter N. A. D. 3112 an Rudolf Wisse, Frankfurt am Main. F 123

**Baugrundstück**

zu kaufen gesucht am Hauptbahnhof (Mainzer Straße), für klein. Wohn- haus mit Geschäftsräum. Angebote mit Preis u. Größe unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

**Polnischen Unterricht**

Grammatik u. Konversation für Anfänger u. Fortgeschritte. Dohheimer Straße 20, 2 St.

**Immens Handelsschule**

10 Sprachen! Grammatik! Korrespondenz! Stenographie! Buchführung! Schönschr. 6 Mk. monatlich. Maschinenschr. 15 Jahre Ausland. Generalbeleid. Dolmetsch. d. Regier. Neu. asso. 5.

Afm. Tages- u. Abd.-Unterricht jeder Art, sowie Stenographie, Masch.-Schr. usw. Wiesbadener Privat-Handelsschule Hermann Wein, diplom. Handelslehrer, Rheinstr. 115, u. b. Ringstraße.

**Geschäftl. Empfehlungen**

werd. zum Umformen angenommen. Rusterhüte zum Probieren. Von 2-4 Uhr geschlossen. Tannuistr. 72, Gartenh. P.

**Pappdächer**

werden mit 1. Qual. Gipsier zum billigsten Preise gefertigt. Zuschr. u. Größenang. der Fläche, monach Off. angehend, unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Friseurin**

sucht noch Damen zu bedienen. Dorfstraße 21, Part. rechts.

Trudy Steffens, Kraft. gebr., Wall. u. Sandst. Oranienstr. 18, 1. n. Adelsbdr. Spreng. 10-12, 3-8.

**Eleg. Nagelnege,**

**Massage!**

Maria Bomerheim, ärztlich geprüft. Dohheimer Straße 2, 1. Nähe Residenz-Theater.

**Moderne Fuß- u. Handnege.**

Sprechstunden von 10-7 abends. (Vorkarte genügt.) Def. französische Stunden. Frau Elfriede Meyer, Kirchstraße 19, 2 St. links.

**Massage - Heilgymnastik**

Frieda Michel, ärztlich geprüft. Tannuistr. 19, 2. Ichträg gegenüber dem Kochbrunnen.

**Möbel, Großer Gelegenheitskauf**

wenig gebraucht.

1 kompl. Schlafzim., schwer gearbeitet, mit Stür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Ganzmattchen, ev. Deckbett u. Kissen, Waschtislette mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Handtuchhalter, ein do. Schlafzim., hell Kuchl., drei Salons, kompl. in hell u. dunkel Rahag. u. hell Kuchl. mit prima Polsteranferturen. Ein schwer gearbeitetes Kuchl.-Schimmer, erstklass. Arbeit, bestehend aus groß. Wäffelt. Kredenz, 8 Lederstühle u. Auszugstisch, 2 Kuchl.-pol. Wäffelt., 1 eich. geschn. Wäffelt., 1 Rahag.-Wäffelt., 1 Wäffelt (Prunkstück), eingelegt mit Perlmut u. Messing, 2 Kuchl.-Wäffelt., 1 Eichen-Wäffelt., 1 Wäffelt (Schreibtisch), Kuchl., ein do. Eichen, versch. Schreibtisch-Sessel, mehrere Kuchl.- u. Rahag.-Damenstreich- tische, versch. Vertikals, Sekretär, Kuchl., 8 pol. Kommoden, mehrere Konfoiden, 12 Tisch. und Stür. Kleiderstänke, ein Stür. imitierter Spiegelschrank, versch. Waschkommoden, pol. u. lack. Eichen- u. Kuchl.- Auszugstische, 4 Trumeauspiegel, versch. Glaskränze, runde, ovale u. □ Sofatische, 18 kompl. Betten mit Rahmen. Ganz-, Kapot-, Walle- u. Seegrasmattchen, ev. Deckbett u. Kissen, 3 schöne eiserne Betten mit Haar- u. Kappmattchen, Nachttisch, lack. u. pol., mehre Sofas u. Garnituren, versch. Sessel, Haus- Apotheke, Tisch. u. Kuchl., 1 Sah Tischchen mit Malerei, Bücherställe, Toiletentische, große □ Spiegel in Gold, cubre-pol. u. Eichen- u. Rahag.-Holzrahmen, Schaukelstuhl, gr. mass. Eich.-Plurgarderobe, eine eiserne do., 12 schwer gearbeitete Birch- oder Wäffeltische, 36 Stühle mit Holzsch., 24 Wiener Stühle mit Rohrstr. 12 Wiener Stühle, grün, mit Stoff bezogen, Paneelbretter, Ständer, Nachttische, 1 weiß lackierter Stür. Spiegelschrank, Zeitungshalter, Kopierpresse, 2 Waschwannen, 1 sehr guter Smaragd-Teppich, 1 Sah Bücherstänke, verschiedene Kuchl.-Umbaus mit Sofas, grüne Garten-Wäffelt., Wäffeltregale, Elamentische, 6 Eich.-Polsterstühle, stam., Vogelkäfig mit Ständer, Küchenschrank, 2 Lüster, Gas u. Gestr., sowie eing. elektr. Lampen, 10 Gartentische, eich. rund u. vieredig, Gartentische, 11 Kinder-Gartentisch u. Tisch, Eisstänke, Gasherd, großer Vollen Bilder, darunter schöne Oelgemälde, großer Posten Kupfer- und Dekorationsfachen und vieles andere.

**Möbelhaus Jakob Fuhr,**

Bleichstraße 36-40. Telephon 2737.



**Statt besonderer Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe, der

**Gefreite Otto Hippe**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse bei den heißen Kämpfen, im blühenden Alter von 21 Jahren am 18. April 1917 den Heldentod fürs Vaterland fand.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern und Schwester

Germann Hippe, Marie Hippe, Jenne Hippe, Familie W. Friedrich.

Kalthausen a. d. Helme, Wiesbaden, den 1. Mai 1917. (Göbenstr. 9).



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 29. April 1917, im Alter von 64 Jahren, seinen treuen Diener, meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treuherzigen, innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herrn Hgl. Eisenbahn-Vorsteher**

**Jakob Link**

plötzlich durch einen Schlaganfall zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Link, geb. Grothe, Käthe Petersen, geb. Link, Hamburg, Max Petersen, Hamburg, Berthold Link, zur Zeit im Felde, Josephine Link, Maria Link, Joseph Link, Buchbindermeister u. Familie, Wiesbaden, Familie Oskar Grothe, Koblenz.

Rüdesheim a. Rhein, 30. April 1917.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstag 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 3. Mai 1917, nachmittags 1/5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Rüdesheim a. Rh. 466

### Brot-Kundenarten.

Im Ansehung an die Bekanntmachung vom 26. April d. J. wird bestimmt, daß die Haushaltungen, wenn sie dem Bäcker die Kundenarten vorlegen, gleichzeitig auch den Haushaltsausweis mit vorzeigen müssen, damit der Bäcker die Übereinstimmung der Anzahl Karten mit der auf dem Haushaltsausweis verzeichneten Anzahl bezugberechtigter Haushaltsmitglieder vergleichen kann. Falls keine Übereinstimmung besteht, muß der Bäcker die Anerkennung des Haushaltes als Kunde zunächst ablehnen und den Haushalt an das Lebensmittel-Verteilungsamt zwecks Nachprüfung verweisen. F 453

Wiesbaden, den 1. Mai 1917.

Der Magistrat.

### Evangelischer Kirchengesangverein.

Gesamtprobe: Mittwoch abend 8 1/4 Uhr. F 837



### Ferrowin

das Stärkemittel bei Blutarmut Appetitlosigkeit Schwäche Nervosität.

Drogerie Bruno Baake, gegenüber dem Kochbrunnen, Adler-Drogerie W. Maehenheimer, Bismarckring 1, Arthur Junke, Drogerie Kaiser-Friedrich-Ring 39, Fr. Spielmann Nachf., Scharnhorst-Drogerie.

### Monopol-Sichtspiele

Wilhelmstrasse 8

Heute bis Freitag (3-10:)

### Maria Carmi

in dem phantastischen Kolossal-Film (4 Akte)

### Richterin v. Solvingsholm!

Aus dem Inhalt: Die Totenglocke läutet... Ein Traum. Eisera in Pflicht, halt ich's Gericht! Wie ein Gebild aus Himmelsböden... In heisser Sehnsucht! Der Tag des Gerichts, Zorka, die Dorfhexe, Das Spielmanns Lieder, Die Zauberverweisen, Die Rache, Auf dem Schafot usw.

Personen, u. a.: Die Richterin Maria Carmi Der schwarze Geiger, Th. Loos

Motto: Treu dem alten Geschlecht, walt ich das Recht! Sei's Mann oder Weib, sei's Spross meinem Leib - Sei's in Lieb mir vereint, sei's Freund oder Feind - Eisera in Pflicht - halt ich's Gericht!

Das Gegenstück zu dem Film „Mirakel!“

Ausserdem:

### Gutes Beiprogramm

Gewöhnliche Preise.



Spedition

### J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

### Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

#### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 2. Mai.

104. Vorstellung.

37. Vorstellung Abonnement A.

#### Verlen.

Außenspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Personen:

Erich Schrottenhofer, Bankdirektor... Herr Steinbed Jutta, seine Frau... Frau Gebähr Erich Kretschmar, Kriminalinspektor, Hauptmann a. D., sein Schwager... Herr Herrmann Else, seine Frau und Juttas Schwester... Frau Doppelbauer Professor Gerkmann, Maler... Herr Ehrens Frau Hilsebein, Friseurin... Frau Engelmann Rudolf, Leiter eines Detektivinstitutes... Herr Andriano Hedwig, Köchin, im Hause Schrottenhofer... Fr. Koller Verta, Stubenmädchen, im Hause Schrottenhofer... Frau Ruhn Ein Postbeamter... Herr Lehmann Nach dem 1. Akt 15 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

#### Preise der Plätze:

1 Platz Fremdenloge im 1. Rang 7 Mk., 1 Platz Mittelloge im 1. Rang 6 Mk., 1 Platz Seitenloge im 1. Rang 5.50 Mk., 1 Platz 1. Ranggalerie 5 Mk., 1 Platz Orchesterfessel 5 Mk., 1 Platz Parquet 4 Mk., 1 Platz Parterre 2.00 Mk., 1 Platz 2. Ranggalerie (1. Reihe) 3 Mk., 1 Platz 2. Ranggalerie (2. Reihe u. 3., 4. u. 5. Reihe, Mitte) 2.50 Mk., 1 Platz 2. Ranggalerie (3.-5. Reihe, Seite) 1.50 Mk., 1 Platz 3. Ranggalerie (1. Reihe und 2. Reihe, Mitte) 1.50 Mk., 1 Platz 3. Ranggalerie (2. Reihe, Seite, und 3. und 4. Reihe) 1.25 Mk., 1 Platz Amphitheater 75 Pf.

#### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 2. Mai.

Duend- und Fänsigerarten gütig.

#### Wie fessele ich meinen Mann?

Ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Personen:

Dr. Martin Hennig, Apotheker... Wilhelm Chandon Ida, seine Frau... Stella Richter Rudolf Paulmüller, Kaufmann... Erich Müller Käthe, seine Frau... Käthe Hausa Guido Dralle, Verlagsbuchhändler... Hans Fieser Olga, seine Frau... Wilma Spohr Der Baron... Rudolf Hildenbrand Die Baronin... Else Bayer Max Raake, Gastwirt... Oskar Bugge Selma, seine Frau... Minna Agte Nach dem 2. Akt größere Pause. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

#### Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. Mai.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

#### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorebeater.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Wolf.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städtischer Musikdirektor C. Schuricht.

Programme in der gestrigen Abend-A.

# Eis.

Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit laden wir unsere verehrte Kundschaft zum Bezuge von Eis ergebenst ein. Der Preis bleibt derselbe, wie im Vorjahre, ohne Aufschlag.

### Wiesbadener Natureiswerke

Telephon 217. Hench & Kaesebier, Telephon 217

Friedrichstrasse 30, Laden.

Gleichzeitig empfehlen wir unser

462

Lager in Eisschränken, Eismaschinen.

## K-T

Tannusstr. 1.

Nordischer Kunstfilm!

### Der schwere Gang.

Der Roman einer Varieté-Tänzerin.

Glänzende Ausstattung!

Wunderbare Tanz-Einlagen.

Neuester Trickfilm!

Kapitain Groggs

wunderbare Reise.

Ueberwältigender Humor.

Wanda Treumann

Viggo Larsen

in ihrem besten Lustspiel

### Die Ueberschlauen.

Eine verwickelte Prozeß-Geschichte.

„Röslein auf der Haiden“.

Ein heiteres Idyll.

Anfang 3 Uhr.

### Germania-Sichtspiele

Schwalbacher Str. 67.

Bis Freitag:

Paul Wegner

in dem hervorragendsten Monopol-Schlager der Gegenwart:

### Die Rache des Blutes.

Manny Ziener

in dem neuest. Lustspiel:

### Das kommt vom Bummeln.

gutes Beiprogramm.

## U.T.

Lichtspiele

Rheinstr. 47

Vom 2. bis 4. Mai:

### !! Rosa Porten !!

Die derbkomische Schwester

Henny Portens

in dem urwüchsigsten dreiaktigen Lustspiel

### Die Bacchantin.

Jack Hiltens

Fahrten

und Abenteuer.

Sensations- und Zirkus-Schauspiel in 4 Akten.

Piefke

als Kunstschütze.

Humor.

### Vergnügungs-Palast

Zohheimer Straße 19 :: Fernruf 810

Großstadt-Programm

vom 1. bis 15. Mai 1917.

Margarethe

### Perstn

Die berühmte Schulkreiterin vom Zirkus Busch, Berlin.

Gebrüder Girardi, 3

Ruffal-Clown.

Hanni Garden.

Hervorragender Seil-Akt.

### Marka Freya.

Deutschlands beste Parodistin.

Lilly v. Coska.

Der lustige Steirerba.

Fritzi Fred.

Portrags-Soubrette.

### Amados.

Diabolo-König.

### Adam.

Der beliebte bayerische Komiker.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher

Mittl.) Sonn- und Feiertags 2 Vor-

stellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Von 60 Pf. bis

2.50 Mk. Nachmittags-Vorstellungen

von 30 Pf. bis 1.25. — Vorverkauf

täglich von 11-1 Uhr im

Theater-Büro.